

Ein Brief von einer geile Sau an mich persönlich - Mai 2004 -  
Überarbeitet und geändert - von Norbert Essip - Oktober 2023

Hallo, du geile Lederdrecksau, ganz herzlich möchte ich dir für Deinen letzten Brief danken, welcher nun schon seit Wochen daliegt und auf eine Beantwortung wartet. Aber in den letzten Wochen hatte ich so viel um die Ohren gehabt, da bin ich einfach nicht zum Schreiben gekommen. Gerne will auch ich den Kontakt aufrechterhalten. - Komme gerade aus Tirol zurück, wo ich zu einer Tagung war. Im Vorfeld hatte ich auch im Internet geschaut, ob es irgendetwas Schwules in der Region gibt. Hatte da eigentlich mit nichts gerechnet. Ein Brieffreund hat mich auf ein Restaurant und Pub mit schwulem Besitzer aufmerksam gemacht. Nicht schlecht geschaut habe ich, als ich die Adresse angeklickt hatte und die männliche Bedienung in Chaps gesehen habe und unter den Links den Münchner Lederclub fand. So dachte ich mir gehst mal hin, schaut und isst was. Auf alle Fälle zog ich mal eine Lederhose an. Ich kam in ein für die Region typisches Lokal und da war ich in doppelter Hinsicht mehr als überrascht und von den Socken. Als ich Platz genommen hatte, brachte der Inhaber mir die Karte. Ich staunte nicht schlecht, als ich den in Leder vor mir sah. Zudem gefiel mir der Kerl, namens Guido, wie ich später erfuhr, auch noch. Er war genau meine Kragenweite. Seine Lederhose saß gut, hatte einen knackigen Arsch und nette Beule, er hatte eine Glatze und einen wirklich fetten Schnauzer. Uns beiden war natürlich sofort klar, dass er einen Schwulen vor sich hatte. Es war ein Prickeln zu spüren. Es war nicht sonderlich viel los. Äußerst aufmerksam kümmerte er sich um mich und sehr intensiv waren die gegenseitigen Blicke. Wir kamen schließlich in ein sehr angeregtes Gespräch und wie es bei Schwulen so ist, die läufig sind, kam es auch zu einer gegenseitigen Anmache. Er mußte dann wieder an die Arbeit. Er fragte mich, ob ich noch bleibe, er höre gegen halb neun auf zu arbeiten.

In derzeit gesellte ich mich ins Pub bis er kam. Zwischen uns knisterte es gleich wieder. Als wir dann voneinander erfuhren, dass wir auf die gleichen Sachen standen, war nur noch die Geilheit zwischen uns. So landeten wir in seiner Wohnung. Dort ging es in sein Schlafzimmer, welches eigentlich nur mit einem Leder überzogenen Bett und jeder Menge Lederklamotten ausgestattet war. Sofort hingen wir aneinander. Befreiten uns die Oberkörper von den Klamotten. Bearbeiteten uns gegenseitig die beringten Titten und tauschten wilde Zungenküsse aus. Er drückte mich dann auf die Knie und ich mußte ihm seine Lederbeule bearbeiten. Die stand total hart. Es war ein ordentliches Kaliber. Schließlich packte er seinen Ständer aus und stopfte mir diesen ins Maul. Der Bolzen schmeckte verpisst und verkäst. Gierig leckte und saugte ich die Stinklatte. Tief stieß er mit seinem geilen Bolzen in die Maulvotze und brachte mich immer bis kurz vor dem Würgen. Auf einmal setzte es eine Backpfeife und ich erhielt den Befehl inne zuhalten. Auf der Zunge spürte ich dann auch schon salzige Tropfen. Mit steifen Schwanz schiffte er mir ins Maul. Gierig soff ich diese. Es war nicht zu viel und ich konnte alles schlucken. Nachdem die Brühe gelaufen war, zog er den Schwanz raus und zerrte mich aufs Bett. Breitbeinig lag ich da und mit einer Peitsche setzte es Prügel auf den Lederarsch. Er war nicht zimperlich. Durch das Leder zogen die Schläge und der Arsch wurde immer wärmer. Er hörte mit dem Auspeitschen auf den ledernen Arsch auf. Aber auch nur deshalb, dass ich aus der Lederhose steigen konnte. Den nackten Arsch mußte ich ihm wieder präsentieren und sofort schlug er weiter zu. Die Peitschenhiebe ließen mich jaulen. Er hielt kurz inne, ich sah wie er einen Wattebausch mit Poppers beträufelte. Diesen getränkten Wattebausch steckte er mir ins Nasenloch. Vom Poppers benebelt spürte ich die Intensität der Schläge nicht mehr so sehr. Dann war Schluß mit der Abreibung. Er ging hinter mir in die Knie. Rotzend leckte er mit seiner Zunge über den geschundenen Arsch. Dies tat gut. Dann stieg er aus seiner Lederhose. Ich mußte vor dem Lederbett in die Knie gehen. Er legte sich über die Lederbettkante, zog sich die

Arschbacken auseinander und ich erhielt den Befehl an seiner Arschritze zu schnüffeln, welche schmierig, verklebt war. Dementsprechend roch sie auch. Die schmierige Kerlsmuffe mußte ich ordentlich vollrotzen und dann intensiv lecken, bevor ich die muffige Rosette auslutschen durfte. Lange mußte ich ihn mit meinem Sabbermaul lecken. Endlich durfte ich aufhören.

Nun wurde ich wieder aufs Lederbett gelegt. Er gab mir wieder mit Poppers getränkten Watte, die ich mir ins Nasenloch stopfte. Mit seinem Maul schnappte er sich meinen Schwanz und fing auf ihm zu kauen. Die Titten nahm er in die Hände und bearbeitete mir diese hart. Das Kauen am Schwanz ging ins Blasen über. Es war mir kurz vor dem Kommen. Ohne, dass ich ihm ein Zeichen geben mußte, hörte er auf. Er kam hoch, setzte mir Klammern an die Titten. Dann zog er sich einen Pariser über den Kolben. Nachdem dieser und die Votze geschmiert war. Problemlos versenkte er seinen Bolzen im Loch und nahm mich. Zwischendrin zog er immer mal wieder heftig an den Tittenklammern. Immer wieder rotze er mir kräftige Schleimfäden in die Fresse. Ich war absolut spritz geil. Meine Hand ging zum Schwanz. Dafür setzt es eine Ohrfeige. Ich durfte erst dann kommen, wenn er abschmiert hatte. Sein Keuchen wurde lauter und hektischer und seine Stöße immer härter. Wild stöhnend sahnte er in mir ab. Er ließ ab von mir. Er zog sich den Pariser vom Schwanz und ich konnte sehen, welche große Menge er abgerotzt hatte. Den Inhalt des Gummi ließ er mir dann auf Brust und Bauch laufen. Während er dies auf mir verschmierte, durfte ich mir den Ständer wischen. So geil wie ich war, dauerte es nicht lange bis es mir kam. Wir lagen beieinander bis wir uns erholt hatten. Er wollte wissen, wie lange ich noch da bin. Als er hörte das ich erst Samstag die Heimreise antreten würde, fragte er mich, ob ich noch einmal kommen wollte. Worauf ich meinte, ob ihm Freitag recht wäre, was er bejahte. Den Abend würde er sich frei machen. Ich solle mich aber nicht großartig waschen. Er finde Kerlsgeruch so geil. So wurde das an getrocknete Sperma nur notdürftig runter gewischt. Wir gingen dann ins Pub, wo jetzt ordentlich was los war. Wie ich feststellen konnte, waren etliche Tagungsteilnehmer da. Grinsend meinte ich, wenn die wüßten, was wir oben getan hätten. Der ein oder andere mag sich vielleicht gewundert haben, wieso wir uns kennen. Bei einem von dem mir klar war, dass er schwul war, dachte sich wohl seinen Teil. Beim Bier unterhielten wir uns angeregt. Dann spürte ich, dass ich pissen mußte. Dies raunte ich ihm auch zu. Worauf er sich entschied mitzugehen. Er setzte sich dann auf die Kloschüssel packte meinen Schwanz aus der Lederhose aus. Ich steckte ihm das Teil ins Maul und schiffte los. Er war ein gekonnter Säufer. Auf meine Bemerkung danach, was die Kollegen wohl für einen Ekel kriegen würden, wenn die wüßten, mußten wir beide lachen.

An dem Freitag kam ich wie ausgemacht kurz nach Fünf nach der Rundfahrt. Der eine Kellner war im Lokal und meinte grinsend, ich würde ja schon wissen, wo ich hin müßte. Die Wohnungstür stand offen. Ich ging hinein und rief nach ihm. Er antwortete aus dem Schlafzimmer. Dort stiefelte ich hin. Er lag breitbeinig auf dem Lederbett. Alles war wie beim letzten Mal, außer das ein Sling hing. Bekleidet war er mir einer Gummichaps, einem Gummishirt, wo an der Stelle der Titten zwei Löcher eingeschnitten waren, Gummistiefeln. Sein Schwanz war im Gegensatz zum Gummi in einen Lederjock verpackt. Er gab mir den Befehl, bevor ich zu ihm kommen dürfte, mich nackt auszuziehen. Dann durfte ich zu ihm auf das Bett steigen. Er drückte mir das Gesicht auf den Lederjock und mir war sofort klar, warum dies das einzige Lederteil war. Das Teil roch extrem verpisst, verwichst und verkäst. Mein angeschwollener Bolzen war davon sofort knallhart. Mit Inbrunst zog ich mir den Geruch rein. Leckte und saugte wie ein Irrer. Der Kolben drunter wurde schnell hart. Während ich noch am saugen war, spürte ich, dass ich pissen mußte. Hatte im Vorfeld extra große Mengen Wasser gesoffen. So wollte ich die Pissproduktion fördern. Hatte ja meine Pisspillen nicht dabei. Er bekam von mir gesagt, dass ich jetzt pissen wollte. Er ging in die hocke und schnappte sich

meinen Bolzen. Dieser mußte erst etwas abschaffen damit die Brühe laufen konnte. Dies tat sie dann auch. Kein Tropfen ging daneben. Rülpsend bedankte er sich dann für die gelbe Brühe. Ich ging dann ebenfalls in die Hocke. Sabbernde, rotzende Zungenküsse und Tittentrimm waren angesagt. Zwischendrin ließ er sich von mir zwei, drei Finger voll speicheln. Mit diesen wanderte er zu meiner Rosette und massierte sie, welche sich dabei öffnete. Er ließ nach und ich mußte mich umdrehen. Hockend mußte ich den Arsch raus strecken. Mit seiner Fresse wühlte er sich in die Arschkimme und seine Zunge drang durch die Rosette. Grunzend genoß ich es. Mit einem Mal war Schluß. Ich spürte wie er sich am Arschloch festsaugte. Dann spürte ich wie er tief einatmete und mir dann auch schon voll ins Gedärm ausatmete. Er wiederholte dies etliche Male. Sein Lungenvolumen war ordentlich. Dies spürte ich daran, wie viel Luft er rauslassen konnte. Zuerst spürte ich gar nichts. Auch suchte sich die Luft nicht unter Furzen den Weg nach draußen. Sie suchte sich immer weiter den Weg ins Gedärm. So langsam merkte ich wie der Darm anfang zu blähen und sich auch der Bauch etwas blähte. Mit einem Mal krampfte mir dann vor allem das obere Gedärm. Es schmerzte etwas und ich stöhnte auf. Er meinte, na jetzt spürt die Sau endlich was. Ich solle ja nicht unaufgefordert was nach draußen lassen.

Er gab mir Poppers, was ich mir reinziehen sollte. Immer noch pumpte er mir mit der Fresse Luft in den Darm. Der Bauch dunste noch etwas mehr auf. Mit seiner Fresse verschwand er dann aus der Arschritze. Unmittelbar danach setzte er einen geschmierten Plug ans Loch und stöpselte sofort das Arschloch zu. Ich durfte mich auf den Rücken. Die Schmerzen in dem Gedärm wurden heftiger. Er grinste mich an und meinte, ich hätte eine schön Schmerz verzerrte Visage. Watte mit Poppers bekam ich die Nasenlöcher. Trotzdem spürte ich immer noch den Schmerz und den Druck in den Eingeweiden. Während ich da lag, massierte er mir abwechselnd den Bauchbereich und zog mir die Titten lang. Endlich hatte er Einsicht mit mir. Ich mußte wieder in die Hocke. Er zog mir den Plug aus dem Arsch. Knatternd und unter furzlautem Geräusch suchte sich die Luft ihren Weg nach draußen. Die Erleichterung die ich verspürte war enorm. Er ließ sich die Winde um die Nase wehen. Zwischendrin blies er mir als noch mal Luft in den Darm, aber bei weitem nicht in den Mengen wie zuvor. Außerdem konnte sich die jetzt auch immer den Weg ins Freie suchen. Ich durfte mich dann wieder auf den Rücken legen. Spürte immer noch ein leichtes Ziehen im oberen Gedärm. Während er mir Schwanz leckend die Bauchdecke massierte, furzte ich die letzte Luft nach und nach raus. Schließlich war soweit alles Luft wieder draußen. Jetzt verspürte ich doch irgendwie einen Drang zu kacken. Dies sagte ich ihm auch, worauf er meinte, ich solle aufs Klo gehen. Kaum saß ich auf der Schüssel, mußte ich auch in der Tat scheißen. Dies geschah noch einmal unter furzenden Getöse. Als ich die Klospülung tätigte, kam die Sau ins Bad. Mit einem Grinsen meinte er und jetzt spülen wir dir den Arsch noch richtig sauber. Bevor ich aber in die Badewanne steigen durfte, leckte er mir noch einmal den Arsch aus. Anschließend stieg ich in die Badewanne, ging in die Hocke und beugte mich nach vom. Die Analdusche verschwand in das Loch und angenehm temperiertes Wasser floß in den Darm. Langsam wölbte sich der Bauch und ich konnte die Flüssigkeit nicht mehr halten. Ich sollte sie, nachdem die Analdusche draußen war einfach laufen lassen. Das Wasser schoß furzend raus und damit riechende Scheißbrocken. Ich war jetzt völlig enthemmt und ich ließ mich von der Sau spülen bis nur noch klares Wasser kam. Dabei hatte sich bei mir ein Ständer gebildet. Immer wieder stopfte er mir auch seinen verkeimten Schwanz ins Maul oder die klebrige Arschkimme mußte ich lecken. Schließlich war auch der letzte Tropfen aus meinem Gedärm gelaufen. Dann durfte ich mich von der Einlaufbrühe reinigen. Kaum war ich damit fertig, da hatte er auch schon die nächste Überraschung parat. Er meinte, bevor er es mir anal besorgen würde, müßte ich ihm was Gutes tun. Er stieg zu mir in die Badewanne. Er setzte den Schwanz an die Votze und als ich sagte, nicht ohne Gummi, meinte er ficken würde er nicht, sondern pissen. Ich hatte dann auch schon den Bolzen im Loch und kaum war die drinnen,

so pisste er tatsächlich los. Ich kniff das Arschloch zusammen. Trotzdem lief etwas raus. Aber dies war nur minimal. Dann war er auch fertig mit pissen. Er zog den Schwanz wieder raus und ich mußte weiter zu petzen.

Er legte sich in die Badewanne, ich mußte mich über sein Gesicht hocken und jetzt durfte ich das Arschloch öffnen. Die Hengstpisse lief ihm ins Maul und über die Fresse. Was er schlucken konnte, das schluckte er. Das Ganze geilte total auf. Unsere Schwänze standen wie eine Eins. Auch ich flippte fast aus. Zwischendrin stieg ich von seinem Gesicht runter, bat ihn etwas von der Brühe im Maul zu behalten und es mir zu geben. Den Arsch kniff ich zusammen so gut es ging damit nur wenig von der Sauerei verloren ging. So etwas abartig - geiles hatte ich noch nicht erlebt. Den letzten Tropfen hatte dann aus meinem Arschloch raus gesaugt. Aber nicht genug damit. Er stieg aus der Badewanne raus und zurückkam er mit einem Irrigator und zwei Flaschen Bier. Ich mußte wieder mit hoch gestrecktem Arsch in die Hocke. Den Gummischlauch schob er mir in den Darm. Das Bier, was zum Glück gewärmt war, lief langsam in meinen Arsch. Als der Flascheninhalt in mich gelaufen war, kam er wieder in die Wanne und soff das Bier aus meinem Arsch. Zwischendurch durfte ich auch wieder etwas saufen. Uns ging dabei fast einer ab. Dann war soweit alles aus dem Gedärm draußen. Wir stiegen aus der Wanne und gingen zurück ins Schlafzimmer. Dort wurde ich in den Sling gelegt. Bekam gewaltige Mengen Schmiere in das Loch geschoben. Mit einem langen, dünnen Dildo wurde das Zeug in höhere Regionen geschoben. Mit der Hand wollte ich an meinen Bolzen. Nachdem es eine ohrfeige gesetzt hatte, bekam ich die Hände festgemacht. Er zog sich einen Gummi über den Schwanz und stieß in mein Loch. Es dauerte nicht lange und er rotzte ab. Ich wollte auch abspritzen dürfen. Es gab wieder einen Popperbausch in die Nase. Dann zog er sich Handschuhe an. Vorsichtig mit jeder Menge Schmiere drang er in mein geweitetes Loch und intensiv, gefühlvoll fistete er mich. Als er ganz tief in mir war suchten sich einige Tropfen Restflüssigkeit den Weg nach draußen. Zwischendrin ließ er seine Hand und seinen Unterarm immer mal wieder in mir ruhen. Ich war kurz vor dem ausrasten vor Geilheit. Aber sehr geschickt ließ er mich lange in den Genuß kommen gepfählt zu werden. Als ich fast vor dem Ausflippen war, da wurde ich endlich erlöst. Er brauchte meinen Schwanz nur noch einmal kurz in die Hand zu nehmen und zu massieren und schon schoß das Sperma unter wildem Zucken und lautem Schreien aus meinem Schwanz. Völlig k.o. lag ich da, während er seine Hand aus mir raus zog. Als wir wieder bei Kräften waren entspannten wir uns bei einem Bad. Als wir wieder auf Vordermann waren, gingen wir ins Lokal wo uns der Kellner mit einer deftigen Wurst - Käseplatte und dem Kommentar, ihr wart aber lange zu Gange empfing. Die Uhr zeigte kurz vor halb zehn an. Man hatte ich einen Kohldampf. Ich kam mir völlig ausgehungert vor. Im Pub, wo wieder Kollegen waren, ließen wir den Abend gemütlich ausklingen. Wenn die wüßten, was über ihnen an Sauereien los war. Am nächsten Morgen hatte ich das Gefühl von einem leichten Muskelkater im Gedärm. Aber dies war die abgefahrene Session Wert.

So mein Guter, nun will ich dann auch langsam zum Schluß kommen! Mit einem festen Griff an Lederarsch und Lederbeule und einem geilen Ledergruß sage ich für heute Tschüs